

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restameile 45 Goldpf. Nachdruckerscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 161

Altensteig, Mittwoch den 14. Juli

1926

Die neuen Entwaffnungsforderungen

Berlin, 13. Juli. In dem Inhalt der neuen Note des Vorkommenden der Interalliierten Kontrollkommission, General Walsh zu die deutsche Regierung wird von unterrichteter Seite folgenden mitgeteilt:

Auf Grund der großen Abrüstungsnote des vorigen Jahres findet fortlaufend ein umfangreicher Notenwechsel zwischen der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Regierung statt. Am 2. und 3. Juli hat nunmehr der Reichskommissar für Entwaffnungsfragen, Generalleutnant Pawels, eine Note des Generals Walsh erhalten, in der dieser die verschiedenen Auswaffnungsvorschläge und u. a. auch die Frage der Panzerwagen behandelt, insbesondere jedoch auf die Stellung des Generals von Seckt eingeht. Es wird nun darauf hingewiesen, daß nach einer Herabsetzung des Reichspräsidenten vom Jahre 1920 dem General von Seckt eine vorerledete Stelle über die gesamte Reichswehr übertragen worden war. Durch die Verhandlungen, die vor der Klärung der Kölner Zone mit den alliierten Mächten stattfanden, sind dem General von Seckt diese Befugnisse damals genommen worden. Seitdem ist er als Chef der Heeresleitung lediglich Organ der Reichswehr. Die gegenwärtige Note erklärt nun, daß General von Seckt zwar formell nicht mehr Oberbefehlshaber der Reichswehr ist, tatsächlich jedoch noch derselben Befugnisse habe. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß verfassungsmäßig der Oberbefehl über die gesamte Reichswehrmacht dem Reichspräsidenten mit dem Reichswehrminister obliegt. Von einer Stellung des Generals von Seckt als Oberbefehlshaber der Reichswehr könne also gar keine Rede sein. Die gegenwärtige Stellung des Generals von Seckt innerhalb des Reichswehrministeriums ist bereits in einem umfangreichen Notenwechsel der interalliierten Militärkontrollkommission dargelegt worden. Die Kontrollkommission hat nunmehr in ihrer letzten Note weiter gefordert, daß bei der Reichswehr der Posten eines Generalissimus geschaffen werden soll und zwar in der Weise, daß einem der Truppenkommandeure der militärische Oberbefehl über die gesamte Reichswehr übertragen würde. Hierzu ist darauf hinzuweisen, daß der Posten eines Generalissimus der deutschen Reichswehr im Versailles Vertrag nicht vorgesehen ist. Die Reichsregierung hat zu dieser Forderung bisher noch keine Stellung genommen.

Berlin, 13. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß dem Reichskommissar für Entwaffnungsfragen mehrere Noten des Generals Walsh (nicht der Vorkommenden) vom 2. und 3. Juli zugegangen sind, die im Rahmen der schwebenden Verhandlungen verschiedene Einzelfragen der deutschen Entwaffnung und deren Organisation behandeln. Die Forderungen der Interalliierten Militärkontrollkommission werden zurzeit von den beteiligten Ressorts geprüft.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt dazu: Bei der Behandlung dieser Angelegenheit wird man nicht außer acht lassen können, daß es sich um eine Aktion der Kontrollkommission, d. h. also um eine technische Beanstandung handelt. Aber auch, wenn man diesen Umstand nicht in Betracht zieht, wird man doch nicht verkennen können, daß es sich um eine Aktion der Kontrollkommission, d. h. also um eine technische Beanstandung handelt. Aber auch, wenn man diesen Umstand nicht in Betracht zieht, wird man doch nicht verkennen können, daß es sich um einen sachlich durchaus ungerechtfertigten Vorstoß handelt, den wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen müssen. Ueber die Stellung des Generals Seckt ist, wie bekannt, schon vor Monaten eine Vereinbarung erzielt worden. Den Forderungen der Vorkommenden wurde damals durch eine Besondere Rechnung getragen, die die Stellung eines Chefs der Heeresleitung ausübte und dem General von Seckt dem Reichswehrminister unterstellt. Es erscheint doch nichts gerechtfertigt, daß die Kontrollkommission diese Frage von neuem aufrollt, nachdem die damals gefundene Lösung der Streitfrage sich schon monatelang in Geltung befindet. Auf deutscher Seite besteht nicht die geringste Veranlassung, neuen Beanstandungen in dieser Frage Raum zu gewähren. Die „Tägliche Rundschau“ kommt dann zu dem Schluss, es würde zweifellos eine schwere Belastung der Völkerverständigung bedeuten, wenn Deutschland nun noch die Erfahrung machen müßte, daß die Militärkontrollkommission darauf ausgeht, die Entwaffnungsfrage wieder aufzurollen und die Streitfragen von neuem aufzuwerfen, die zwischen der deutschen Regierung und der Vorkommenden längst geregelt worden sind.

Die Reichs-Sammelwoche für die Zeppelin-Erkener-Spende

gilt der Erhaltung der Zeppelin-Werke in Friedrichshafen, die durch das Volksoffer

Nationaleigentum des deutschen Volkes



werde. Beiträge nimmt entgegen der Ortsauschuss. Wo ein solcher nicht vorhanden, zahlt man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postfachkonto Stuttgart 5844

Reichsbahn und Wirtschaft

Die Deutsche Reichsbahn ist auf Grund der Dawesgeleihe verpfändet worden. Das bedeutet, daß ihre gesamten Betriebseinnahmen in erster Linie für den Zinsendienst der Dawesobligationen haften. Dem entspricht auch die Bestimmung, daß der Eisenbahn-Kommissar unter Umständen die Reichsbahn selbst übernehmen, teilweise oder ganz verpachten kann. Schon heute zeigt sich, daß die Auslieferung der Reichsbahn in jeder Hinsicht gleich bedenklich gewesen ist. Vor allem deshalb, weil die Reichsbahn nicht nur unlösbar mit der deutschen Wirtschaft verbunden ist, sondern gewissermaßen das Schicksal der Wirtschaft selbst ist. Die Tarifpolitik der Reichsbahn ist mit Recht viel umstritten. Weil die Reichsbahn zuerst den Zinsen- und Abföhrungs-dienst sicherstellen muß, muß sie die Tarife zwangsweise hoch halten, um von Rückschlägen nicht überascht zu werden. Diese Rückschläge können eintreten, wenn die Konjunktur wechelt, wenn also die Einnahmen sinken, die Ausgaben trotzdem aber gleich hoch bleiben. Die Reichsbahn bewirtschaftet heute ein weit größeres Betriebsnetz, als die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft vor dem Kriege. Allein während diese Gemeinschaft einen Nettüberschuß von 500 bis 600 Millionen Goldmark erzielen konnte, der für allgemeine Staatszwecke Verwendung fand, decken die Einnahmen der Reichsbahn knapp die Ausgaben. Nun beansprucht der Zinsendienst einwillen mit 600 Millionen Reichsmark zahlenmäßig nicht mehr, als früher der Reingewinn ausmachte. Es ist noch ein Unterschied da, der eigentlich die Schicksalsverflechtung mit der Wirtschaft bedeutete. Vor dem Kriege gab die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft mehr als eine Milliarde Goldmark für Erneuerungszwecke aus. Das war ein stehender Posten, der an sich schon eine große Industrie mit Arbeit und Verdienst versehen konnte. Heute fehlt dieser Posten. Das greift um so tiefer in den Organismus der Wirtschaft ein, als die hohen Eisenbahnfrachten so buchstäblich ohne Gegenleistung bleiben. Wir haben weiter bei den Verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag mit Schweden gesehen, wie sehr Verkehrs- und Handelsvertragspolitik von einander abhängig sind. Wenn wir dem Vertragsgegner zollpolitische Zugeständnisse machen, so ist das leichter zu ertragen und eher möglich, sofern wir verkehrspolitisch im Inland vielleicht einen Ausgleich schaffen können. Eine ganze Reihe von Industriegruppen ist unbefristet im Schwedenvertrag schlecht weggekommen. Es gilt das insbesondere für die Naturheilmittelindustrie, für die Holz- und Kleinfabrikindustrie. Der Vorschlag der Auslandsindustrien ist zum Teil darin begründet, daß sie den Verkehr auf Wasserstraßen ausnützen können. Umgekehrt müssen die deutschen Industrien als Anreizwege zu ihren Absatzmärkten die viel teureren Eisenbahnen benutzen, die da so viel teurer sind, als die Frachttarife im Inland zwangsweise hochgehalten werden müssen. Das Problem, das zu lösen ist, besteht darin, ob es möglich ist, daß die Reichsbahn von sich aus die Frachten für die durch die Handelsverträge erheblich geschädigten Industriegruppen senkt. Sie kann das tun, weil sie ein Interesse daran hat, die Inlandswirtschaft nicht zusammenbrechen zu lassen. Aber wie hoch müssen dann die Tarifierkennungen sein, um zum Beispiel für die Steinindustrie den Wegfall jedes Zollschutzes erträglich zu machen? Wenn der Reichstag Entschlüsse faßt, die diese Tarifierkennungen befürwortet, so bedeutet das noch nicht, daß die Reichsbahn sie ausführt. Aber das deutsche Volk muß wissen, ob die Reichsbahn noch irgendwie mit der deutschen Wirtschaft zusammenhängt.

Der Fall von Germersheim

Vor etwa acht Tagen kam es in dem pfälzischen Städtchen Germersheim zu skandalösen Szenen durch die Besatzungstruppen. Unter harter Teilnahme der Bevölkerung wurde dort ein Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges eingeweiht. Dabei benahmten sich zahlreiche Angehörige der dortigen Besatzungstruppen — man spricht von 50 bis 80 Mann — so herausfordernd, daß es wohl zu blutigen Zusammenstößen gekommen wäre, wenn die Bevölkerung nicht, gewiß durch die bitteren Erfahrungen eines siebenjährigen Besatzungsregimes, äußerste Zurückhaltung geübt hätte. Wechsach wurde der Umzug der dortigen Vereine durch die französische Soldateska in Unordnung gebracht, zahlreiche bayrische Fahnen und sogar die offizielle Reichsfahne am Reichsbermögensamt wurden von französischen Soldaten heruntergerissen und auch am Denkmal selbst führten sich französische

Militärpersonen, wie es scheint auf direkte Anweisung ihrer Vorgesetzten, in geradezu ungläublicher Weise auf. Es ist also kein Wunder, wenn sich hiernach der Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes, eine tiefgreifende Erregung bemächtigt hat. Man hatte nach Locarno gehofft, daß das Besatzungsregime gemildert würde, daß die Lasten, die der Bevölkerung daraus erwachsen, erträglicher gestaltet würden, kurz, daß das Verhältnis zwischen der eingeleiteten Bevölkerung und den fremden Truppen wenigstens soweit gebessert würde, daß sich korrekte Beziehungen ergeben könnten. Der Zwischenfall von Germersheim beweist leider das Gegenteil. Allerdings muß auch die Haltung der deutschen Behörden in dieser Frage etwas sonderbar berühren. Das Auswärtige Amt ist jetzt, fast acht Tage nach den Vorfällen, noch nicht in der Lage gewesen, einen authentischen Bericht über die Vorgänge in Germersheim vorzulegen. Wir wissen nicht, an wem die Schuld im besonderen liegt. Es ist aber unserer Auffassung nach ein ganz unhaltbarer Zustand, daß man von deutscher Seite erst mehr als eine Woche verstreichen lassen muß, ehe man in Paris die Vorstellungen, die wir für selbstverständlich halten, erhebt. Denn ohne eine authentische Unterlage ist eine Demarche des deutschen Botschafters in Paris bei der französischen Regierung natürlich nicht möglich. Gerade im Hinblick auf Locarno, und vor allem im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, darf die Reichsregierung an solchen Vorfällen, die symptomatisch für die Gesinnung der französischen Militärs im besetzten Gebiet sind, nicht vorbeigehen. Denn man würde es weder im besetzten Gebiet noch im übrigen Deutschland verstehen, wenn die Reichsregierung diese Dinge ohne ernsthaften und wirksamen Protest hinnehmen würde.

Zu den Vorgängen in Germersheim hören die Blätter von unterrichteter Seite: Der französische Stadtkommandant von Germersheim hatte versprochen, die Feier nicht zu stören. Der ihn während seiner Abwesenheit vertretende Major hat die Feier offenbar absichtlich stören lassen. Am Abend des 3. Juli (Samstag) leiteten sich mehrere Kompanien mit Musik vor den Festzug, welcher die auswärtigen Fahnen vom Bahnhof abholte. Andere französische Soldaten drangen in den Festzug ein. Bei der Feier am Denkmal stellten sich Zigaretten rauchende Unteroffiziere so vor das Denkmal, daß eine Kranzniederlegung nur mit Ueberbieten des Gitters möglich war. Am 4. Juli wurden zahlreiche Fahnen und Girlanden heruntergerissen. Auch auf dem Festplatz suchten die Franzosen allenthalben zu stören. Am Dienstag kam der stellvert. Kommandant zum Bürgermeister und forderte, Zeitungsberichte über die Vorgänge zu verhindern. Der Bürgermeister lehnte das mit dem Hinweis ab, daß zahlreiche Teilnehmer aus dem nicht-besetzten Gebiet anwesend gewesen seien. Der Major hat sich dann entschuldigt.

Neues vom Tage.

Vizekanzler a. D. Friedrich von Papen

Stuttgart, 13. Juli. Justizminister Bencke hat als Stellvertreter des Staatspräsidenten Sr. Exzellenz Herrn Vizekanzler a. D. Friedrich v. Papen u. Gemahlin zu ihrer goldenen Hochzeit ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

Eine italienische Tangernote

London, 13. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, stellt die italienische Note, in der eine größere Beteiligung an der Regierung von Tanger gefordert wird, keineswegs eine Bitte in freundlicher Form dar. Die italienische Regierung habe sowohl in London wie in Paris scharfe Vorstellungen erhoben, die in un diplomatischer Sprache andeuteten, daß Großbritannien und Frankreich sich irren, wenn sie annehmen, daß Italiens koloniale Bestrebungen durch die Abtretung eines Stückes von Afrika befriedigt werden könnten.

Amerika verlangt erneut Unterzeichnung des Schuldenabkommens

New York, 13. Juli. In Washington ist man sehr verärgert über Frankreichs erneute Versuche, Erleichterungen in der Schuldendabahlung durchzusetzen. Amtlich wird betont, daß die Reise des Schatzsekretärs Mellon in keinem Zusammenhang mit der Schuldentreglung stehe. Washington erwartet die aller schnellste Unterzeichnung des Schuldenabkommens, sonst könne Frankreich keine Anleihen erhalten.

Weitere Explosionen in Lake Denmark

Neuport, 13. Juli. Nachdem kaum die Bergungsarbeiten in Lake Denmark begonnen hatten, flogen 6 weitere Pulvermagazine in die Luft. Die Bergungsarbeiten wurden daraufhin sofort abgebrochen. Das Picatinny-Arsenal ist infolge Umschlagens des Windes erneut sehr gefährdet. Bisher wurden 19 bis zur Unkenntlichkeit verstimelte Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten hat sich auf 400 erhöht.

Neuport, 13. Juli. „Associated Press“ meldet aus Washington: Die erste Sympathie Kundgebung, die den amerikanischen Marinebehörden aus Anlaß der Explosionskatastrophe zuzuging, war ein Telegramm des deutschen Admirals Jenker an den Marineattaché Wilburn, in dem er die tiefste Anteilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.

Das französisch-englische Schuldenabkommen

London, 13. Juli. Im Unterhause führte Churchill aus: Das gestern von Caillaux und mir unterzeichnete Abkommen erstreckt sich nicht nur auf die französischen Kriegsschulden, sondern praktisch auf sämtliche zwischen beiden Ländern laufende Forderungen. Die Zahlungen Frankreichs werden sich jährlich belaufen auf 4 Millionen Pfund Sterling und ansteigen auf 6 Millionen, 8 Millionen, 10 Millionen und im Jahre 1930 die Höchstsumme von 124 Millionen erreichen. Von 1930 bis 1935 werden sich die Jahreszahlungen zunächst auf 12,5 Millionen Pfund Sterling belaufen und während der letzten 31 Jahre auf 14 Millionen. Das Abkommen enthält keine Garantieklausel für den Fall, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen sollte. In einem besonderen Schriftwechsel wird bestimmt, daß im Fall einer teilweisen oder vollständigen Einstellung der deutschen Reparationszahlungen Frankreich aber die Möglichkeit haben würde, um eine Revision der Termine zu ersuchen. Die gleiche Möglichkeit würde auch für Großbritannien bestehen.

Die Stabilisierung des belgischen Frankens

Brüssel, 13. Juli. In der Kammer führte Ministerpräsident Jaspers aus: Wenn einmal der Franken stabilisiert wurde, so werde dies weit unter einem Kurs von 200 Franken für 1 Pfund Sterling geschehen. Jaspers fordert das Parlament zu rückhaltloser Unterstützung auf und kündigt an, daß ein Aufführungsfeldzug im Lande eröffnet werden würde. Banderwelle gab der Erwartung Ausdruck, daß die Kammer rasch handeln werde. Der Gesetzentwurf wurde dann an die zuständige Kommission verwiesen.

Unterzeichnung des französisch-englischen Schuldenregelungsabkommens

London, 13. Juli. Caillaux und Churchill sind über die Konsolidierung der französischen Schulden betreffenden Punkte zu einem vollkommenen Einvernehmen gelangt und das endgültige Abkommen ist von beiden Ministern im Namen ihrer Regierungen unterzeichnet worden. Der Text des Abkommens wird veröffentlicht werden.

Primo de Rivera in Paris

Paris, 13. Juli. Die Ankunft des spanischen Diktators Primo de Rivera in Paris am gestrigen Abend hat Anlaß zu mehreren Kundgebungen der Kommunisten und Anarchisten gegen ihn gegeben und zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt. Mehrere Polizisten wurden verwundet und eine Anzahl Personen verhaftet. Die Kundgebungen fanden bei Anwesenheit Briands und sämtlicher Minister statt.

Das französisch-spanische Marocco-Abkommen unterzeichnet

Paris, 13. Juli. General Primo de Rivera begab sich Dienstag nach dem Quai d'Orsay, wo kurz nach 12 Uhr das franco-spanische Abkommen offiziell unterzeichnet wurde von spanischer Seite durch Primo de Rivera, von

französischer Seite durch Briand. Im Anschluß an die Unterzeichnung wurden die Vertreter der französischen Presse empfangen, denen Primo de Rivera und Briand die Bedeutung des zustandegelassenen Abkommens erläuterten.

General Da Costa befreit

Paris, 13. Juli. Havas meldet unter Vorbehalt aus Lissabon: Die Befreiung des Kreuzers, der General Gomez Da Costa nach Angra auf der Azoreninsel Terceira bringen sollte, soll gemeintert und den General in Porto an Land gesetzt haben. 5 Divisionen des Nordens sollen sich für General Gomez Da Costa und gegen die gegenwärtige Regierung erklärt haben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 14. Juli 1926.

Besuch des Gesangsvereins „Eintracht“ Rothenburg o. Tauber in Altensteig. Seinen diesjährigen großen Ausflug macht dieser Verein als Schwarzwalddreise zu uns nach Altensteig, um die Heimat seines geschätzten Mitgliedes und Sangesfreundes Wilhelm Steiner (Sohn des + Seifenfeders Steiner hier) kennen zu lernen, und dem hiesigen „Liederkranz“ einen Besuch abzustatten. Die Gäste treffen am kommenden Freitag abends 6,44 Uhr hier ein und werden vom „Liederkranz“ abgeholt. Am Samstag abend findet dann im „Grünen Baum“ ein Konzert statt, wo das Programm ausschließlich von den Rothensburger Gästen ausgefüllt wird. Wie aus dem aufgestellten Programm hervorgeht, bekommen wir durchweg erstklassige Chöre, aber auch Solis für Bass und Tenor zu hören, welche ebenfalls von den Solisten des Vereins gesungen werden. Den hiesigen Freunden und Gönnern des deutschen Liedes und Gesangs stehen hier einige genutzreiche Stunden bevor und niemand dürfte den Besuch des Abends zu bereuen haben. Der Eintritt ist frei. Programme sind am Saaleingang zu haben. Die Rothensburger Sänger gelehen einen hervorragenden Ruf, die Kritik über ihr Auftreten und ihre Leistung beim Rödrlinger Sängerfest ist ein glänzendes Lob für den Verein. — Es ist nun an uns, diesen Gästen den Aufenthalt in Altensteig so angenehm wie möglich zu machen, jedoch sie mit den besten Eindrücken und Erinnerungen von uns scheiden können. Der hiesige Liederkranz veranstaltet den Rothensburgern zu Ehren am kommenden Sonntag ein Waldfest bei der großen Tanne. (Näheres siehe Inserat in der Freitagsnummer.)

Bürgschaft der Wohnungskreditanstalt für Darlehen zur Instandsetzung von Altmwohnungen. Außer der Schaffung von Neubauten ist die Erhaltung von Altmwohnungen eine dringende öffentliche Aufgabe. Es ist nicht zu leugnen, daß manche Hauseigentümer die Last einer umfangreicheren Instandsetzung aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können und daß infolgedessen ihre Häuser mehr und mehr zu verfallen drohen. Der in Kap. 15 Tit. 8 des Staatshaushaltsplanes 1926 in der Hauptsache für baufällige Häuser vorgesehene Betrag der Wohnungsbeihilfen in Höhe von 75 000 RM. ist an sich knapp und zudem bereits aufgezehrt. Der Gewährung förmlicher Instandsetzungsdarlehen durch die Wohnungskreditanstalt kann bei dem gegenwärtigen Stand ihrer finanziellen Beanspruchung schon durch Neubauten nicht näher getreten werden. Um nun trotzdem die Hauseigentümer, insbesondere die finanziell schwächeren unter ihnen, in ihren Bestrebungen nach Erhaltung der Häuser zu unterstützen und auch Vorarbeit für die in einigert Zeit wieder stärker aufzunehmende Wohnungspflege

und -aufsicht zu leisten, übernimmt die Wohnungskreditanstalt gemäß der nach Benehmen mit dem Städte- und Gemeindegat, sowie der Hausbesitzerorganisationen ergangenen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern zusammen mit den Gemeinden Bürgschaft für Darlehen zur Instandsetzung von Altmwohnungen in Kleinwohnungsbauten, wenn die Hauseigentümer die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten nachweislich aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können. Im einzelnen sind Bedingungen der Bürgschaftübernahme: Ermöglicht werden sollen mit ihr nur solche Instandsetzungsarbeiten, die notwendig sind, um Altmwohnungen benutzbar zu erhalten; sogenannte Schönheitsreparaturen werden somit jumeist ausfallen. Für Darlehen unter 1000 RM. wird in der Regel die Bürgschaft nicht übernommen; der Höchstbetrag des Darlehens soll 2000 Reichsmark für die Wohnungseinheit nicht übersteigen. Zur Sicherung einer angemessenen Höhe des Zinsfußes des Darlehens ist bestimmt, daß dieser der jeweiligen Lage des Geldmarktes und zwar unter Berücksichtigung der von Staat und Gemeinden übernommenen Bürgschaft entsprechen muß; die jährliche Tilgung hat wenigstens 10 v. H. der Darlehenssumme betragen. Das Darlehen muß weiter innerhalb 50 v. H. des geltenden Verkehrswertes des Grundstückes durch Hypothek oder Grundschuld sichergestellt werden. Für die Übernahme der Bürgschaft ist der Wohnungskreditanstalt vom Eigentümer ein einmaltiger Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 1/4 v. H. der verbürgten Darlehenssumme zu entrichten. Die Anträge hat der Hauseigentümer bei seiner Gemeinde zu stellen.

Ragold, 13. Juli. Am Sonntag fuhr ein Göppinger Auto, das von der Herrenbergerstraße kommend in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, aber die Kurve nicht bekam, mit ziemlichem Wucht gegen das Haus des Kaufmanns Fried. Schmid. Die dicke Mauer des alten, massiven Hauses wurde dadurch um einige Zentimeter nach innen eingedrückt.

Hirsau, 12. Juli. Heute verließ Bädermeister Wilhelm Labadie unsern Ort, um nach Amerika auszuwandern. Seine Familie wird ihm in etlichen Wochen nachfolgen. Der Liederkranz brachte am Freitag abend dem Scheidenden ein Ständchen, ebenso die hiesige Musikkapelle am Sonntag vormittag. Die besten Wünsche der Einwohner begleiten den Auswanderer auf seiner weiten Reise. — Die Arbeiten am „Hirsch“ und „Lamm“ schreiten schnell vorwärts. Gegen 20 Fremdenzimmer werden eingerichtet, in jedem Zimmer Kalt- und Warmwasserspülung, ebenso wurde nachträglich noch beschossen, auch Zentralheizung einzuführen. Heute schon kann gesagt werden, daß es etwas Erstklassiges werden wird und daß die Einrichtung zu einer Gaststätte ersten Ranges einen Markstein in der Entwicklung Hirsaus bilden wird. — Die freundlichsten Gesichter machen zur Zeit die Imker, da die Bienen in reichem Maße Waldhonig eingebracht haben. Es ist ihnen von Herzen zu gönnen. — Das anlässlich des Bezirksfestes hier aufgeführte Spiel „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ wurde am Dienstag abend von den Calwet Jugendvereinen hier wiederholt.

Falzgrafenweiler, 10. Juli. Am 18. Juli 1926 findet in Falzgrafenweiler der 4. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksfeuerwehrrandes Freudenstadt statt; derselbe ist verbunden mit der 50jährigen Gründung der jetzigen neu organisierten u. mit neu gegründetem 30 Mann starken Löschzug der Freiw. Feuerwehr Falzgrafenweiler. Dieselbe wird z. Zt. von Herrn Feldwebel Ruhn von der Berufsfeuerwehr Stuttgart-Cannstatt nach den neuen Uebungsvorschriften ausgebildet. Am halb 11 Uhr ist Schulübung vom Löschzug, um 11 Uhr ist Kommandanten-

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten.)

Dr. Falkner machte Toilette. Noch immer lag eine bleierne Schwere in seinen Gliedern, aber das Leben forderte sein Recht. Die unter dem Druck des heutigen Ereignisses niedergehaltenen Gedanken rafften sich auf. Laut erhob er die Frage: Was nun? Was soll nun werden? Wie soll sich die Zukunft gestalten?

Da schlug vom nahen Stephansturm halb 4 Uhr!

Dr. Falkner horchte auf. Vor dem Hause Rädergerassel, Roffegeklapp. Jetzt das läche Zudrängen einer Tür. Falkner fühlte noch ein paar Augenblicke und das Schicksal würde abermals mit ihm sprechen.

Da klopfte es schon.

Ohne auf das „Herein!“ tat sich die Türe auf und der Kommerzienrat trat ein. Sein Gesicht war wie immer lächelnd und nicht frei von dem hochmütigen Ausdruck.

Sofort schritt er auf Falkner zu.

Mit gemachter Herzlichkeit reichte er ihm beide Hände: „Tag, alter Junge! Schöne Streiche, die ihr macht. Theosfine heult, meine Frau lobt und ist außer sich. Höchst, höchst ungemütlich! Mußt das sein, Feodor? Ich bitte dich!“

Kan ich es ihm an. Er war mehr erregt, als er sich selbst zugegeben wollte. Wie erschöpft sank er in den nächsten Lehnstuhl und fächelte sich mit dem rotseidenen Taschentuche die Stirn.

Falkner hatte sich gesetzt. Ruhig und klar klang seine Antwort:

„Auch mir tut das Geschehene bitter weh, glaube mir das!“

„Ne, also, dann mach durch die dummen Geschichten einen tiefen Strich und alles ist vergessen und vergeben.“

Er erhob sich, froh, so schnell die böse Affäre zu Ende führen zu können. Jovial, väterlich wohlwollend legte er dem Doktor die Hand auf die Schulter.

„Nicht wahr, wir Männer machen nicht viel Worte! Kommt heute abend zu einem solennen Bissen und einer feinen Besöhnungsbowle. Da renkt sich alles wieder ein. So gib mir die Hand, und hier bringe ich dir das ominöse Stück zurück, das du in begrifflicher Aufregung liegen ließest!“

Er suchte in seiner Westentasche. Jetzt hatte er es, Es war der Verlobungsring.

„Schnell, steck ihn wieder an! Ein Bräutigam sollte seinen Ring überhaupt nie ablegen, weder Tag noch Nacht. — Du zögerst? Na, nimm ihn! Es ist der deine!“

Falkner war zurückgetreten. „Du meinst es gut. Aber gestatte mir zuvor eine Frage: Handelst du im Auftrage Theosfines? Schickt sie mit den Ring wieder, und was läßt sie sagen?“

Der Kommerzienrat geriet in Verlegenheit.

„Den Ring? Theosfine?“ Er stammelte ein paar undeutliche Worte. „Es ist der deine! Hier, steck ihn an!“

Aber Falkner sagte abermals fest und bestimmt:

„Du weißt, was sich heute abgespielt hat?“

„Natürlich, natürlich, 's ist ja Kinderre!“

„In deinen Augen vielleicht, — für mich nicht. Bitte, beantworte mir meine Frage: Kommt du in Theosfines Auftrag, mit den Ring zurückzugeben, und was läßt sie sagen?“

Der Kommerzienrat wurde ungeduldig.

„Das Klingt ja wie Inquisition!“ Er suchte abermals der Antwort auszuweichen. „Ich dachte, du wärest froh, den Ring zurückzubekommen!“

„Er hat nur Wert für mich, wenn ihn Theosfine schickt und auch nur dann, wenn...“

„Zum Kukud! Sperre dich doch nicht so! Ist das der Dank für meine Bemühungen, für die Demütigung, der ich mich unterwerfe...“

„Eine Demütigung deinerseits ist ausgeschlossen. Und nun laß mich bitte die Antwort auf meine Frage wissen. Es hängt mein Lebensglück, meine Zukunft davon ab.“

Dem Kommerzienrat stieg das Blut zu Kopfe. Was sah der Doktor einbildete! Der wollte wohl gar noch Bedingungen stellen! Das fehlte noch, der arme Schlucker und er, der vielfache Millionär! Und trug nicht lediglich Falkner die ganze Schuld an dem Zerwürfnis? So fuhr er auf:

„Kann denn, wenn du es durchaus wissen willst: Mir hat meine Frau die Szene erzählt, und nach dem, was ich weiß — keine Stimme schwoll drohend an — ist dir in feiner Weise Unrecht geschehen. Du willst doch nicht gar verlangen, daß Theosfine dir Abbitte leistet für deine... deine... Untreue! Bitte, laß mich ausreden! Theosfines wie uns allen liegt daran, jede Art Skandal zu vermeiden. Darum komme ich und bringe dir den Ring zurück. Theosfine hat es nicht nötig, dich zu bitten; sie ist die Schuldlose. Wenn ich mich für dich opfere, so hatte ich anderes Entgegenkommen erwartet, als es jetzt von dir geschieht.“

Kergerlich legte er den Ring auf den Tisch.

Aber Falkners Züge blieben hart.

„Ich bin mir meiner Schuld völlig bewußt. Ich habe auch den ersten Willen, alles wieder gut zu machen, das kann aber nur geschehen, wenn mir Theosfine ihr Vertrauen schenkt. Da nun Theosfine den Ring nicht schickt und auch kein einziges Wort hat, mir ihr Vertrauen zu bekunden — tut es mir sehr, sehr leid, den Ring nicht annehmen zu können.“

Der Kommerzienrat rie fchabend: „Das heißt wohl gar! Die Verlobung ist aufgehoben?“

„Du sagst es!“

Die scheinbare Ruhe des Doktors verfehle den Kommerzienrat in einen nur noch höheren Grad der Erregung.

Mit geballter Faust schlug er auf den Tisch. Sein Gesicht lief blaurot an.

„Sie wollen wagen, meine Tochter zu kompromittieren! Habaha!... was fällt Ihnen ein! Ich verlange, ich fordere von Ihnen, daß Sie die Angelegenheit so regeln, wie ich es wünsche!“

„Und das wäre?“

(Fortsetzung folgt.)



Letzte Nachrichten

Schweres Flugzeugunglück auf dem Flugplatz Fürth
Fürth, 13. Juli. Heute nachmittag 6 Uhr ging auf dem Flugplatz Fürth ein französisches, dreimotoriges Großflugzeug des neuesten Typs A. S. D. nieder, das seinen ersten Passagierflug von Paris nach Prag machen wollte. Gegen halb 7 Uhr stieg das Flugzeug, nachdem es getankt hatte, wieder auf, geriet aber in einer Höhe von etwa 100 Metern auf bisher noch ungeklärte Weise in Brand. Der Pilot versuchte eine Notlandung; Flugzeugführer und Beobachter konnten sich durch Abspringen retten, während 2 weitere Mann der Besatzung verbrannten. Das Flugzeug ist stark beschädigt. Die Geretteten haben sich bei dem Absprung verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fürth, 13. Juli. Der Absturz des französischen Flugzeuges, das, wie nunmehr feststeht, ein Militärflugzeug gewesen ist, und sich auf der Fahrt von Paris nach Prag befand, erfolgte in unmittelbarer Nähe des Flughafens in brennendem Zustand.

Zeugniszwangsverfahren gegen einen Journalisten
Berlin, 13. Juli. Der Schriftsteller Leo Lania wurde vor einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft aufgefordert, anzugeben, auf welche Gewährsmänner sich seine Angaben in seinem Buche „Gewehre auf Reisen“, in dem er Waf-

senhiebungen aufdeckte, stützten. Lania hatte diese Aufzählung unter Hinweis auf das Pressegesetz abgelehnt. Nun ist Lania, wie die Blätter berichten, vom Gericht aufgefordert worden, sich am 16. Juli zum Antritt einer 10tägigen Haft zu melden. Die Haft soll evtl. bis zur Beendigung des Verfahrens verlängert werden.

Die Ernte von über 300 000 Morgen durch Hochwasser vernichtet

Halle, 14. Juli. Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausstehen, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen Land durch das Hochwasser vernichtet worden sei, davon im Regierungsbezirk Merseburg über 200 000 Morgen und im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch noch keine abschließenden Angaben des angerichteten Schadens, da eine große Anzahl von Einzelmeldungen noch fehlt, und sich täglich neue Wolkenbrüche ereignen, die auch die bisher verschont gebliebenen Gegenden in Mitleidenschaft ziehen.

Zwei Frauen beim Baden ertrunken

Lübeck, 14. Juli. Zwei in Moorgarten wohnhafte Ehefrauen hatten sich in die Trave zwischen Wiendorf und Weesberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet an eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte

zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die beiden Leichen wurden bereits geborgen.

Unwetterkatastrophe

Agram, 13. Juli. Gestern ging hier ein Wolkenbruch nieder, der einen Teil der Stadt überschwemmte. Die Save steigt unaufhaltbar. Auch ein Teil von Karlstadt ist überschwemmt. In Koprivnica sind 300 Häuser eingestürzt. Auch die Eisenbahnbrücke wurde fortgeschwemmt.

Selbstmord

Berlin, 14. Juli. Der Dresdener Rechtsanwalt Dr. Gentel erschoss sich auf der Wachtstube der Kantonspolizei in Zürich. Gentel hatte Geschäfte und Privatpersonen, wie die Blätter melden, um insgesamt 20 000 Franken geschädigt und war von der Polizei verhaftet worden.

Die Internierung Abd el Krim

Paris, 14. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß Abd el Krim auf der Insel Reunion interniert werden wird.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck im Nordwesten behauptet sich gegen die aus dem Atlantischen Ozean vordringende Depression. Für Donnerstag ist deshalb heiteres, schönstes Sommerwetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laue
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Annahme von Spargeldern

von jedermann unter Ausstellung von Sparbüchern bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindest-Einlage 5 Mark. Ueuentgeltliche Ausleihung von Haussparkassen.

Errichtung provisionstloser Scheck-Conti zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck- und Ueberweisungs-Formulare werden kostenlos abgegeben.

Im Verkehr mit Mitgliedern außerdem:

Konto-Korrent-Verkehr mit Kreditgewährung | soweit die ver-
abgabe von Vorschüssen | lägbaren Mittel
Diskontierung von guten Waren-Wechseln | es gestatten.

Weiter halten wir uns zur Besorgung aller sonstigen im Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen und erteilen jedermann gerne kostenlosen Rat in Geldangelegenheiten

Der Vorstand.

Zur Einmachzeit

empfehle noch

zu sehr günstigen Preisen

aus einlaufenden Ladungen:

Ia. Frankenth. und Heilbr. Zucker

Kristall grobkorn, Gries, Sand
in Säcken à 50, 100 und 200 Pfd.

Würfel in Kisten à 25, 50 und 100 Pfd.

Würfel feinkorn in Pakets à 2 und 5 Pfd.

Platten-Zucker (Hutzucker)

in Platten à 2 Pfd.

NB. Bei größerer Abnahme bitte Offerte einzuholen.

Chr. Burghard jr.

Für die Einmachzeit

empfehl

Ia. Pergamentpapier

in der Rolle
und

Salizyl-Pergamentpapier

W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit empfehle ich

Mostrosinen

in bekannt erstklassigen Qualitäten

W. Frey, Altensteig.

Altensteig.

Hängematten Sorghobesen Türvorlagen

empfehl billigt

R. Rohler junior.

Schöne

Junghühner

1926er Frühbrut lief. billigt. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

J. Mohr jr., Geflügelhdlg. Ulm a. D. Preisliste gratis.

Eine ältere



Ruh

samt schönem

Ruhkalb oder eine junge Milchkuh

verkauft
Phil. Schleich, Straßenwart
Altensteig.

Hatterbach.

Verkaufe schönes, zum
erstenmal 9 Wochen trächtiges



Mutter- schwein

Karl Engelhard,
Briefträger.

Gaugenwald.

Jirka 12-1400 alte

Dachziegel

hat preiswert zu verkaufen
Großhans, Telefonamt.

Rubit-Tafeln

zur Berechnung
der Stämme
in Westentaschen-Format
Preis 35 Pfg.

Heubachs Tabelle

über den Kubikinhalt
von Schnitt-, Kant-
und Rund-Hölzern

Preis Mk. 1.—

empfehl die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene:

Pfalzgrafenweiler: Magdal.
Dieterle, geb. Theurer.
Vietingheim: Maria Wischer.

Der Sport-Bericht

ist in seiner neuesten Ausgabe jeweils zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

2 schöne, mürchige



Zuchtfarren

Rot- u. Gelbschek
mit Abstammungsnachweis
hat preiswert zu verkaufen.

Rueff,
Spielberg.

Für die diesjährige Bedarfszeit
empfehle ich als anerkannt beste

Fussboden-Pflegemittel

Fussboden-
Oelsand-Politur
-Oele und Lacke
in allen Farben

Nagolder
Spezialgeschäft
von
K. Ungerer
Telefon 4

Rekord-
Fussbodenwachs
weiß und gelb
Reform-
Fussbodenwachsbeize
gelb, braun und rot

Stahlspäne — Parkettfluid (Reinigungsmittel).